

HAUS DER HEIMAT
des Landes Baden-Württemberg
JAHRESBERICHT



Baden-Württemberg

HAUS DER HEIMAT

Kooperationen

Staatliche Hochschule für Musik und
Darstellende Kunst Stuttgart
Deutsches Kulturforum östliches Europa
Jüdische Kulturwochen Stuttgart
Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus
Deutsch-osteuropäisches Forum
Ostpreußisches Landesmuseum
Liszt-Institut Ungarisches Kulturzentrum
Stuttgart
Literaturhaus Stuttgart
Institut für donauschwäbische Geschichte
und Landeskunde
Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher
Sprache Mediasch
Departamentul Pentru Relații Interetnice /
Departement für Interethnische Beziehungen
der Regierung Rumäniens
Béla Bartók Internationale
Musikgesellschaft Österreich
Abteilung Städtepartnerschaften im Kulturreferat
der Stadt Reutlingen

Kooperationen mit Schulen

Adalbert-Stifter-Gemeinschaftsschule Ulm
Akademie für Kommunikation in
Baden-Württemberg Stuttgart
Gottlieb-Daimler-Realschule Ludwigsburg
Hölderlin-Gymnasium Stuttgart
Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule Stuttgart
Johannes-Kepler-Gymnasium Reutlingen
Königin-Olga-Stift Stuttgart
Michelberg-Gymnasium Geislingen
Realschule Markgröningen
Reischachschule Immendingen
Schiller-Gymnasium Offenburg
St. Meinrad-Gymnasium Rottenburg

Begrüßung

Kaffee ist ein Genussmittel. Er dient gesellschaftlichen Gruppen zur Selbstinszenierung, schafft kulturelle Identität, ist globaler Wirtschaftsfaktor und ein Produkt des Kolonialismus. Lyrik ist Sprache in höchster Verdichtung, Verse wirken wie der Zeit enthoben und erklären sich zugleich durch biografische Bezüge, durch die Einbettung in den historischen Kontext. Worte von Zeitzeugen vermitteln Wissen über Kapitel der Geschichte, die drohen, dem kollektiven Vergessen anheim zu fallen.

Die Ausstellungen über die »Wolfskinder«, über den Dichter Paul Celan, über die Kulturgeschichte des Kaffees, die das Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg (HdH BW) 2021 präsentierte, zeigen einmal mehr, wie weit sich das Spektrum unserer Themen auffächern lässt. Unser gesetzlicher Auftrag ist eng umrissen: Wir beschäftigen uns mit der Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa, den Verbindungen, die über die Zeit zwischen dem deutschen Südwesten und



den europäischen Nachbarn im Osten gewachsen sind. Aber diese schmale Nische eröffnet eine große Bandbreite an Fragestellungen. In unseren Veranstaltungen und Ausstellungen, bei unseren Jugendprojekten und Workshops nehmen wir sie auf, vertiefen, diskutieren sie – und bringen sie einem möglichst breiten Publikum oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern nahe. Seien Sie neugierig: Die Vielfalt an Themen wird auch künftig nicht abnehmen.

Dr. Christine Absmeier
*Leiterin des Hauses der Heimat des
Landes Baden-Württemberg*

Dr. Christine Absmeier

Rainer Bobon
*Stv. Leiter des Hauses der Heimat des
Landes Baden-Württemberg*

R. Bobon

Paul Celan

Meine Gedichte sind meine Vita



LAUFZEIT
BIS 15. APRIL 2021

2020 lag es einhundert Jahre zurück, dass der Lyriker Paul Celan als Sohn einer deutschsprachigen jüdischen Familie in Czernowitz geboren wurde. Fünfzig Jahre später nahm er sich in Paris das Leben. Aus Anlass dieses zweifachen Gedenkens konzipierte das HdH BW eine Ausstellung. Sie sollte, inklusive einer Verlängerung, bis zum 15. April 2021 präsentiert werden. Zugänglich für das Publikum war sie 2021 dann nur

im März, für wenige Wochen. Während der Schließzeit boten eigens aufgezeichnete und auf dem Youtube-Kanal des HdH BW veröffentlichte Vorträge und Lesungen sowie ein virtueller Rundblick auf der Homepage Zugang zu Leben und Werk des Dichters. Im April zog die Ausstellung weiter nach Düsseldorf. Die Kolleginnen und Kollegen im Gerhart-Hauptmann-Haus zeigten sie vom 5. Mai bis zum 29. August.

ONLINE-VORTRAG

Youtube-Premiere 18. Februar 2021

Dr. Olivia Spiridon

In Kooperation mit dem Institut
für donauschwäbische Geschichte
und Landeskunde



Die deutsche Literatur in und aus Rumänien nach 1945 – Einschnitte und Aushandlungen

In ihrem Vortrag verfolgte die Literaturwissenschaftlerin Olivia Spiridon den Wechsel zwischen kulturpolitischen Tauwetterlagen und Eiszeiten im sozialistischen Rumänien. Im Streit der »Dogmatiker« mit den »Ästhetern« verschoben sich immer wieder die Machtverhältnisse, der Literaturbetrieb bekam es zu spüren. Für die Gegenwart stellte Spiridon eine neue Bewertung der Regional- und Minderheitenliteratur als Zeugnis »über Lebenswelten an den Schnittstellen verschiedener Kulturen« fest. Sie würden gelesen als Gegendiskurs zu offiziellen Geschichtsschreibungen, sie thematisierten Heimatverlust und kommentierten den Zustand des Fremdseins.

ONLINE-LESUNG & GESPRÄCH

Youtube-Premiere 25. Februar 2021

online bis zum 31. Oktober 2021

Yoko Tawada

Irene Ferchl



»Paul Celan und der chinesische Engel«

Die Autorin Yoko Tawada, zugeschaltet aus Berlin, stellte in ihrer Lesung die Figurenkonstellation ihres Romans, einer »Hommage an Paul Celan« vor: Patrick, ein junger Celan-Forscher, isoliert in einem »monologischen Leben«, lernt einen rätselhaften, »trans tibetisch« wirkenden Mann kennen. Er eröffnet ihm neue Lesarten Celan'scher Vokabeln wie *Meridian* oder *Fadensonnen*. In dem laut Tawadas Gesprächspartnerin Irene Ferchl extrem dichten Text steckt das Ergebnis einer jahrzehntelangen Auseinandersetzung mit Paul Celan. Ursprünglich geplant als essayistischer Vortrag, erhielt er pandemiebedingt letztlich die Form des Romans – inspiriert auch durch Forschungen Tawadas im Literaturarchiv Marbach.

ONLINE-LESUNGEN

Youtube-Premieren ab 9. März 2021

online bis zum 31. Oktober 2021

Andrea Hancke

Michael Stülpnagel



Paul Celan: Momentaufnahmen

Mit einer fünfteiligen Serie aufgezeichneter Kurzlesungen ermöglichte das HdH BW Einblicke in die Biografie Paul Celans. Momentaufnahmen zeigten den Dichter in den Erinnerungen ihm nahestehender Menschen und im persönlichen Dialog mit ihnen. Ausschnitte aus den Korrespondenzen mit Ingeborg Bachmann, Gisela Dischner und Ilana Shmueli offenbarten die Hoffnungen und Nöte Celans und seiner Freundinnen in unterschiedlichen Lebensphasen. Posthum verfasste Erinnerungstexte von Ruth Kraft und Rudolf Peyer führten nach Czernowitz und Paris.



ONLINE: BIOGRAFISCHER ESSAY

Youtube-Premiere 11. März 2021

Horst Samson



»In den Lüften liegt man nicht eng« – Anmerkungen zur unauflösbaren Tragik des Dichters Paul Celan

Horst Samson, Journalist, Lyriker und über viele Jahre Generalsekretär des Exil-P.E.N., führte das Publikum des HdH BW-Youtube-Kanals unter sehr persönlichem Blickwinkel, sprachgewaltig und klangvoll, durch das Leben von Paul Celan. Er bettete detaillierte Informationen zum Hintergrund der *Todesfuge* ein, die seinem »biografischen Essay« den Titel gab. Er beschrieb die literaturgeschichtlichen und historischen Zusammenhänge, zitierte aktuelle Forschungsarbeiten, zeitgenössische Stimmen, auch sprachphilosophische Reflexionen etwa von Gadamer und Wittgenstein, und er erklärte eigene Positionen.

ONLINE: SZENISCHE LESUNG

Youtube-Premiere 16. März 2021

online bis zum 31. Juli 2021

Studierende der HMDK Stuttgart und der HfM Karlsruhe



Paul Celans »Sprachgitter«

Bereits im Sommersemester 2020 hatten sich Studentinnen der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart unter der Leitung von Luise Wunderlich Paul Celans *Sprachgitter* genähert. Die Live-Präsentation ihrer künstlerischen Auseinandersetzung wurde mehrfach verschoben. Schließlich konzipierte Wunderlich eine musikalische Lesung, die von Thomas Lenssen, verantwortlich für die Ton- und Bildgestaltung, sowie Matilda Yuxi Sun (Kamera) aufgezeichnet wurde. Die intensive, in ästhetische Bilder gebannte Darbietung von Berenike Beckhaus, Ildikó Fillies, Aurelia Orel, Paula Scheschonka (Sprecherinnen), Jasmin Hofmann (Gesang), Kamila Łopatka (Klavier) und Lotte Krüger (Harfe) entwickelte sich zum Publikumsliebling des HdH BW-Youtube-Kanals.

ONLINE-VORTRAG & LESUNG

Youtube-Premiere 24. März 2021

Marion Tauschwitz

Aurelia Orel



»Ich habe keine Zeit gehabt zuende zu schreiben« – die jüdische Dichterin Selma Merbaum

Mit manchen Thesen provoziert Marion Tauschwitz die etablierte Literaturwissenschaft. Den Forschungsarbeiten zu ihrer Biografie zufolge, die sie in Archive der Ukraine, der USA und Englands führten, lautet etwa der korrekte Familienname der Lyrikerin nicht »Meerbaum-Eisinger« sondern »Merbaum«. In der Youtube-Aufzeichnung fasste Tauschwitz die Lebensgeschichte der im Alter von 18 Jahren in einem NS-Arbeitslager in der Ukraine gestorbenen Jüdin zusammen. Aurelia Orel las Gedichte, die Tauschwitz aus Originalhandschriften neu übertragen hat.

Wolfskinder

Verlassen zwischen Ostpreußen und Litauen

LAUFZEIT

7. Mai bis

23. September 2021

Für Publikum geöffnet
ab dem 27. Mai



Im sogenannten Hungerwinter 1946/47 spitzte sich die humanitäre Lage im nunmehr sowjetischen Norden Ostpreußens zu. Betroffen waren auch die Kinder der dort verbliebenen oder dorthin zurückgekehrten deutschen Bevölkerung. Viele wurden zu Waisen und kämpften in der freien Natur des Baltikums um das schiere Überleben. Im benachbarten Litauen fanden manche Unterschlupf bei Bauern, arbeiteten für sie, bekamen eine neue Identität, aber nur selten eine Schulbildung. So lebten sie über Jahrzehnte, ohne von einer größeren Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Mit dem Zerfall der Sowjetunion 1991 veränderte sich das Leben dieser »Wolfskinder«.



Die Wanderausstellung der Fotografin Claudia Heineremann und der Journalistin Sonya Winterberg in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa und dem Ostpreußischen Landesmuseum basiert auf einem Oral-History-Projekt der beiden Kuratorinnen. Sie porträtiert deren Gesprächspartner in Text und Bild. Zur Eröffnung der Ausstellung wurde ein Online-Gespräch zwischen Rainer Bobon, dem stellvertretenden Leiter des HdH BW, und den beiden Kuratorinnen auf Youtube veröffentlicht.



Ab Juli ergänzten in den Bibliotheksräumen Wort-Bild-Collagen von Jugendlichen die Ausstellung. Schülerinnen und Schüler der Klasse 9b des Michelberg-Gymnasiums Geislingen hatten sich im Kunstunterricht von Anne Käßbohrer mit den Biografien der »Wolfskinder« auseinandergesetzt, auch gemeinsam den Spielfilm *Wolfskinder* von Rick Ostermann angeschaut. Das HdH BW hatte ein virtuelles Gespräch mit der Kuratorin Sonya Winterberg und einen Ausstellungsbesuch mit thematischer Einführung organisiert. Zum Projektabschluss präsentierten die jungen Künstlerinnen und Künstler ihrem Klassenlehrer im HdH BW die Ergebnisse ihrer Arbeit.

**ONLINE-VORTRAG UND
DISKUSSION**
**Youtube-Premiere
am 30. Juni 2021**

Prof. Dr. Joachim Tauber


**Die Folgen des
Zweiten Weltkriegs
für das nördliche
Ostpreußen und
Litauen**

Joachim Tauber stellte in seinem Vortrag die katastrophale Lage der Bevölkerung dar und legte dabei einen Schwerpunkt auf Litauen. 1941 bis 1944 ermordeten die Nationalsozialisten 95 Prozent der jüdischen Bevölkerung des Landes. Als die Rote Armee das Land 1944 einnahm, fanden Inhaftierungen und Deportationen in weit entfernte Teile der Sowjetunion statt – wie es sie schon nach der sowjetischen Okkupation 1940 vielfach gegeben hatte. Partisanen leisteten Widerstand, die Gewalt setzte sich bis in die 1950er-Jahre fort. In diesem Kontext wertete Tauber die Geschichte der »Wolfskinder«, trotz aller Grausamkeit, auch als wichtigen Hinweis auf »Menschlichkeit und Anstand in Zeiten schwerer Not«.

VORTRAG
15. Juli 2021

Dr. Christopher Spatz


**Nur der Himmel
blieb derselbe.
Ostpreußens Hunger-
kinder erzählen vom
Überleben**

Der Historiker Christopher Spatz führte für seine Dissertation Interviews mit mehr als 50 »Wolfskindern«, die nach dem Mauerfall nach Deutschland gegangen waren. Als ihre Überlebensstrategie nach Ende des Zweiten Weltkriegs identifizierte er ein »Unsichtbar-Werden«: Sich in Gruppen zu organisieren war auf der Suche nach Essen und Unterkunft hinderlich, die Loslösung von Schicksalsgenossen hilfreich. So verschwand das Bewusstsein für Gemeinschaft. Auch »Herkunft und Identität« wurden versteckt, gegen »Brot und Schlafplatz« eingetauscht. Ihre »Erinnerungseinsamkeit« ohne überlieferte Fotografien und Erzählungen dauerte bis in die 1990er-Jahre an, viele seiner Interviewpartner sprachen mit Spatz das erste Mal überhaupt über ihre Biografie.

GESPRÄCH
15. September 2021

Prof. Dr. Wolfgang

von Stetten

Markus Nowak


**»Wolfskinder –
Glücksmomente«**

Unkonventionelle Wege führen manchmal schneller ans Ziel als das Einhalten offizieller Pfade – so eine der Erkenntnisse, die Wolfgang von Stetten während seines langen Politikerlebens gesammelt hat. Im Gespräch mit Markus Nowak erzählte er aus seinem reichen Schatz an Erfahrungen. Sein Engagement für die in Litauen verbliebenen Wolfskinder begann mit dem Fall des Eisernen Vorhangs und beschäftigt ihn, auch privat und ehrenamtlich, noch heute. Entsetzt von deren bitterer Armut, enttäuscht von der fehlenden Anerkennung durch den deutschen Staat, nahm er damals als »Bettelbaron« den Kampf auf, der einiges in Bewegung gesetzt hat.

LESUNG UND MUSIK
21. September 2021

Aurelia Orel

Dominik Eisele

Duo Bluesette


**»Mein Name
ist Marytė«**

Das Duo Bluesette mit Katharina Wibmer, Violine, und Frank Eisele, Akkordeon, spielte als Auftakt eine Mazurka – aber der Dreier-Takt war nicht unbeschwert beschwingt, sondern sehnsuchtsvoll. Trauer, aber kein Pathos, Schmerz, aber keine Sentimentalität waren die Klangfarben des tief berührenden Abends. In knappen, intensiven Szenen lasen Aurelia Orel und Dominik Eisele von Hunger und Kälte, Gewalt und Hass, aber auch von Erbarmen und Hoffnung. Das Rahmenprogramm zur Ausstellung endete mit dem künstlerischen Zugang zu einem schwer erträglichen Kapitel der Geschichte.

Reisezeit

Stadtschreiber unterwegs

Sommerzeit ist Reisezeit – das HdH BW lud zu imaginierten Städtetouren ein: Stadtschreiber stellten subjektiv, witzig und zugleich tiefgründig Menschen und Orte, Geschichten und Gegebenheiten ihrer Gastgeber-Städte vor. Die zweiteilige Veranstaltungsreihe fand in Kooperation mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa statt und soll fortgesetzt werden.

Das Deutsche Kulturforum östliches Europa vergibt jährlich das von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien dotierte Stadtschreiber-Stipendium. Es führt literarisch oder publizistisch tätige Kulturschaffende an Orte im östlichen Europa, an denen Deutsche gelebt haben und heute noch leben. Dort führen die Stipendiaten ein literarisches Internet-Tagebuch.

LESUNG UND GESPRÄCH

7. Juli 2021

Marcel Krueger

Dr. Magdalena Gebala



Mit Marcel Krueger unterwegs in Allenstein/Olsztyn

Der in Irland lebende Autor, Übersetzer und Redakteur verband das Stadtschreiber-Stipendium 2019 mit der Arbeit an einem Buchprojekt. Darin greift er ein Kapitel seiner Familiengeschichte auf, von dem er als Kind, naiv und nie hinterfragend, nur vage gehört hatte: Seine Großmutter, Jahrgang 1923, wurde in Ostpreußen nach dem Zweiten Weltkrieg von der Roten Armee gefangen genommen und verbrachte mehrere Jahre als Zwangsarbeiterin in sowjetischen Lagern. Ihr Halbbruder, Marcel Kruegers Großonkel, wurde während des Krieges von den Nationalsozialisten als vermeintlicher polnischer Spion verhaftet und hingerichtet. Zwei Schicksale naher Verwandter, beide erschütternd, unterschiedlich begründet – Magdalena Gebala und Marcel Krueger betonten, wie wichtig Einrichtungen wie das Stadtschreiberstipendium sind, um solche mehrdeutigen, komplizierten »Grautöne der Geschichte« aufzuarbeiten.

LESUNG UND GESPRÄCH

21. Juli 2021, Aufzeichnung auf Youtube

Alexandra Stahl

Dr. Ingeborg Szöllösi



Mit Alexandra Stahl unterwegs in Rijeka/Fiume

Alexandra Stahl, freie Schriftstellerin und Journalistin, schreibt vor allem Kurzgeschichten, ihr erster Roman erschien wenige Wochen vor der Lesung. In einer bunten Vielzahl prägnanter Kurzreportagen porträtierte sie eine Stadt, der sie coronabedingt unter erschwerten Bedingungen begegnete. Das erste Treffen war rein virtuell, fand in Form eines fiktiven Chats statt: »Rijeka ist ein Mann, den ich im Internet kennenlerne.« Endlich vor Ort führte die Autorin Drei-Fragen-Interviews, mit dem »Maronenmann«, der Kunststudentin, dem Barkeeper. Ihre witzig-pointierten Texte erzählen vom Papagei in Titos Privatzoos, von Yugo-Yoga und Kaiserin-Sisi-Kult, von den historischen »Fledermäusen« im Widerstand gegen die ungarische Verwaltung. Sie setzen als bunte Puzzle-Steine das Motto der Europäischen Kulturhauptstadt 2020 um, deren geplantes Programm nur zum kleinsten Teil realisiert werden konnte: Rijeka als »Hafen der Vielfalt«.

Aufbruch ins Ungewisse

Spät- und postsozialistische Migrationsgeschichten

Als vor dreißig Jahren die Sowjetunion zusammenbrach, setzte dies enorme Migrationsströme in Gang – unter anderem nach Deutschland. Hunderttausende Menschen mit deutschen und jüdischen Wurzeln siedelten in die Bundesrepublik über. In den Volksrepubliken Polen und Rumänien hatte die massenhafte Emigration bereits einige Jahre zuvor eingesetzt. Triebfedern waren hier wie dort politische Unterdrückung, Diskriminierung und wirtschaftliche Not; in einigen postsowjetischen

Staaten und auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens kamen schließlich bewaffnete Konflikte hinzu.

Die Reihe des HdH BW nahm die Jahre des Umbruchs in den Blick und fragte nach Handlungsmotiven und Strategien bei der Migration. Sie beleuchtete den individuellen und gesellschaftlichen Umgang mit biografischen Brüchen, Verluste Erfahrung und Neuanfang zwischen Ländern, Sprachen und Systemen. Sie soll 2022 fortgesetzt werden.

LESUNG UND GESPRÄCH

30. September 2021, Aufzeichnung auf Youtube

Eleonora Hummel

Katharina Lindt



Eleonora Hummel: »Die Wandelbaren«

In den 1970er-Jahren beschloss die Führung der UdSSR, dass der Staat ein deutsches Theater brauche. 1980 wurde es in Temirtau eröffnet. Zunächst spielte das Ensemble vor leeren Rängen, dann hatte es als Tournee-Theater Erfolg – bis ihm nach dem Mauerfall das Publikum verloren ging. Die Schriftstellerin Eleonora Hummel lernte ehemalige Schauspieler des Theaters kennen, und deren Erinnerungen inspirierten sie zu ihrem vierten Roman. Die Hauptpreisträgerin des Russland-deutschen Kulturpreises sprach mit der Journalistin Katharina Lindt über den realen Hintergrund ihrer fiktiven Geschichte um Arnold Bungert, der von der Steppe Kasachstans nach Moskau zum Schauspielstudium geschickt wird und später seine Künstlerfreunde in Deutschland wiedertrifft.

LESUNG UND GESPRÄCH

19. Oktober 2021, Aufzeichnung auf Youtube

Sigrid Katharina Eismann

Silke Arning



Sigrid Katharina Eismann: »Das Paprikaraumschiff«

Wild und unbändig ist die Sprache des Romans *Das Paprikaraumschiff*. Sigrid Katharina Eismann assoziiert und alliteriert, baut fantastische Bilder, die lautmalerisch Situationen und Menschen beschreiben. Die Schriftstellerin hält Performances und übersetzt, sie malt und arbeitet mit Musikern – auf Silke Arnings Nachfrage, wo sie sich selbst innerhalb der Künste einordne, bezeichnete sie sich als erstes als Lyrikerin. Immer ginge es ihr um Klang, um »Sprachsound«, darüber definierte sie für sich selbst auch den Begriff »Heimat«: Eismann stammt aus Temeswar/Timișoara. Sie war sechzehn Jahre alt, als ihre Familie Rumänien verließ und nach Deutschland emigrierte. 14 Jahre lang hatten sie bis dahin auf die Ausreiseerlaubnis gewartet, »auf gepackten Koffern gesessen«. Im Gespräch mit Silke Arning berichtete Eismann von »Schmerzräumen« der Erfahrung, die sie künstlerisch verarbeite, auch aus der Zeit nach der Ankunft in Deutschland.

Neugelesen

Literarische Fundstücke

Eine Welle an Neuerscheinungen flutet jedes Jahr den Buchmarkt. Schnell geraten ältere Werke zu Unrecht in Vergessenheit. Das HdH BW setzte seine im letzten Jahr begonnene Reihe fort und lud ein zum Ausgraben und zum späten Entdecken, zum Wieder-, Neu- oder zum Jetzt-endlich-Lesen.

LESUNG MIT MUSIK

4. Oktober 2021

Rudolf Guckelsberger

Sara Schlumberger-Ruiz

Ulrich Schlumberger



Sándor Márai: »Die Glut«

In seinem Karpaten-Schloss ist er alt geworden, aber das Warten auf seinen ans Ende der Welt geflohenen Jugendfreund hat den ehemaligen k.u.k.-General am Leben gehalten. »41 Jahre und 43 Tage« nach einem denkwürdigen Jagdausflug empfängt er den lange Verschwundenen. Sándor Márai gestaltet in seinem Roman *Die Glut* diese Aufarbeitung der Vergangenheit als einen gewaltigen Monolog, in dem der General eine Dreiecksgeschichte rekonstruiert, die fast zum Mord geführt hat. In ihrem Zentrum steht seine verstorbene Frau. Rudolf Guckelsberger las im HdH BW, wie der Greis nach »Wahrheit«, nicht nach Abrechnung sucht, wie ihm der »Zauber-mantel der Freundschaft«, die »Glut« der Leidenschaft, auch in Konkurrenz um eine Frau, mehr bedeutet als die Vorgänge der »Wirklichkeit«. Sara Schlumberger-Ruiz (Violine) und Ulrich Schlumberger (Akkordeon) setzten mit Werken u. a. von Béla Bartók, György Kurtág und John Cage musikalische Akzente, die die Lesung gliederten.

Kooperationen

mit dem Literaturhaus Stuttgart

LESUNG UND GESPRÄCH IM LITERATURHAUS

13. Juli 2021

Lena Gorelik

Prof. Dr. Anat Feinberg



Lena Gorelik

Lena Gorelik: »Wer wir sind«

Lena Gorelik, 1981 in St. Petersburg geboren, kam 1992 mit ihren Eltern nach Deutschland. In ihrem Roman *Wer wir sind* verarbeitet sie die eigene Geschichte vom Weggehen und Ankommen. Im Literaturhaus Stuttgart sprach die Autorin mit Anat Feinberg darüber, wie sich aus einem Gefühl der Zerrissenheit zwischen Stolz und Scham, Eigensinn und Anpassung mit der Zeit auch eine Stärke entwickelt. Das Forum für jüdische Bildung und das HdH BW kooperierten bei der Veranstaltung.



Dmitrij Kapitelman

LESUNGEN UND GESPRÄCHE

IM LITERATURHAUS

24. September und

20. November 2021

Dmitrij Kapitelman

Natascha Wodin

Prof. Dr. Schamma Schahadat

Losgesagt! Ein Festival der Sprache

Es ist nichts als eine lästige »Formalie«, die Bestätigung eines Dokuments, die den Ich-Erzähler in Dmitrij Kapitelmans autobiografisch gefärbtem Roman *Eine Formalie in Kiew* nach Jahrzehnten in Leipzig zurück nach Kiew führt. Von dort emigrierte seine Familie, dort trifft er jetzt auf einen Freund, der geblieben ist. Kapitelmans Text ist witzig, voller Skurrilität, die immer einen realen Hintergrund habe, wie der Autor im Literaturhaus erzählte. Mit Schamma Schahadat und der Schriftstellerin Lana Bastašić unterhielt er sich über Sprachgrenzen und Sprachwechsel.

Beim »Finale« des Losgesagt!-Festivals im November stellte Natascha Wodin ihren Roman *Nastjas Tränen* vor. Er erzählt die Geschichte der Ingenieurin Nastja, die nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion die Ukraine verlässt und in Deutschland als Putzfrau arbeitet – auch, ganz real, für Wodin selbst, die im teils autobiografischen Text Parallelen zur Geschichte ihrer Mutter reflektiert.

1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Das HdH BW trug mit drei Veranstaltungen zum bundesweiten Themenjahr bei.

ONLINE-VORTRAG

Youtube-Premiere

am 4. März 2021

Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel

Dominik Eisele

Im Rahmen der Woche
der Brüderlichkeit



»Einander im Geheimnis anerkennen« – Martin Bubers Angebot im Dialog mit Christen

Für Martin Buber besteht ein Dialog aus »Momenten der Begegnung«, und »Begegnung« ist ein zentraler Begriff seines Denkens. »Alles wirkliche Leben ist Begegnung«, so ein Satz aus der Schrift *Ich und Du*. Für Karl-Josef Kuschel eröffnet er auch den Zugang zu Bubers Religionsphilosophie. In seinem Online-Vortrag erläuterte der emeritierte Professor der Eberhard Karls Universität Tübingen, wie der Dialog mit einem »Du«, das nicht zum »Es« degradiert wird, wie eine Begegnung im Buber'schen Sinn ein Miteinander der Religionen Christentum und Judentum, ein Ende des gegenseitigen »Fremd-Seins« ermöglichen könne. Dominik Eisele las aus Bubers Schriften.

LESUNG MIT MUSIK

4. November 2021

Luise Wunderlich

Marit Beyer

Nurit Stark

Im Rahmen der Jüdischen
Kulturwochen Stuttgart



»... und darum Euer Freund.« Paul Celan und Hanne und Hermann Lenz

In einem Band seiner autobiografischen Romanfolge *Vergangene Gegenwart* hat Hermann Lenz seine Freundschaft mit Paul Celan verarbeitet. Luise Wunderlich und Marit Beyer lasen aus *Ein Fremdling* und aus dem Briefwechsel zwischen dem Ehepaar Lenz und dem Lyriker. Über viele Jahre blieb Celan den beiden freundschaftlich verbunden, bedankte sich voller Begeisterung für ihre Gastfreundschaft, diskutierte die Hintergründe der Goll-Affäre, auch den wachsenden Antisemitismus, den er im Deutschland der 1950er-Jahre wahrnahm. Nurit Stark nahm auf der Violine die Farben von Celans Lyrik auf: Klänge von György Kurtág, Ernest Bloch und Béla Bartók waren fragil und zart, auch voller Energie, zugleich verstörend und schmerzvoll.

GESPRÄCHSKONZERT

11. November 2021

Ensemble Pegasos

Prof. Annegret Müller

Im Rahmen der Jüdischen
Kulturwochen Stuttgart



Das Ensemble Pegasos spielte Werke von jüdischen Komponisten, die Opfer des Nationalsozialismus wurden, Annegret Müller führte in die Biografien und den Hintergrund der Werke ein. Erwin Schulhoffs *Fünf Stücke für Streichquartett* zeigen seine Inspirationsquellen Jazz und Tanzmusik auf, seine Vorliebe für Rhythmus und seine Experimentierfreude. Viel sanfter ist der Ton seines frühen *Divertimento*, das noch an die Tradition Dvořáks anknüpft. Erwin Schulhoff starb im Lager Wülzburg an Tuberkulose. Hans Krása wurde 1944 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Sein *Thema mit Variationen* hatte er im Getto Theresienstadt, wo aus Propagandagründen ein scheinbares Kulturleben erlaubt war, für Streichquartett eingerichtet.

Arabica und Muckefuck

Kaffeegeschichten zwischen Ostsee und Schwarzem Meer



Feines Porzellan und aromatische Bohnen gehören zum exklusiven Kaffeegenuss. Wer sich den Luxus nicht leisten kann, greift zum Ersatzkaffee aus Gerste oder Zichorie. Revolutionäre schmieden in Kaffeehäusern Umsturzpläne, heimatlose Literaten verfassen poetische Werke. Seit langen Zeiten und in den unterschiedlichsten Kulturräumen dient Kaffee als Requisit gesellschaftlicher Inszenierungen. Das exotische Getränk, einst aus dem »Orient« nach Europa gekommen, war und ist noch heute ein Statussymbol, ein Ausdruck des Lebensstils – und zugleich ein globaler Wirtschaftsfaktor.

Die Ausstellung des Hauses der Heimat des Landes Baden-Württemberg basierte auf Vorüberlegungen der früheren stellvertretenden Leiterin Dr. Annemarie Röder. Die »Kaffeegeschichten« erzählten von Genussmenschen und Geschäf-

temachern, von Ausbeutung und Profit im internationalen Wirtschaftsgeflecht. Die Ausstellung schilderte, wie der Temeswarer Franz Illy in Triest die Espressomaschine erfand und wie die Brüder Franck aus Ludwigsburg mit dem Verkauf von Ersatzkaffee in Österreich-Ungarn reich wurden. Sie präsentierte Porzellan erfolgreicher schlesischer Manufakturen, kurz: Sie schrieb ausgewählte Kapitel einer Kulturgeschichte des Kaffees.

Bei der Ausstellungseröffnung stellte eine Gesprächsrunde mit Dr. Athena Birkenberg, Agrarwissenschaftlerin an der Universität Hohenheim, Andreas Weimer, Kaffeeröster aus Stuttgart und Kurator Rainer Bobon vom HdH BW »Neue Fragen an ein altes Getränk«. Das Duo Motus mit Melis Ertürk und Türkü Su Dilan Özkaya spielte vierhändig auf dem Flügel.

Jugendprojekt

Karima Klasen ist freischaffende Künstlerin und leitet am Beruflichen Gymnasium der Akademie für Kommunikation in Baden-Württemberg das Profulfach Kunst in der Oberstufe. 2021 bereitete sie ein Projekt der Jahrgangsstufen 1 und 2 gemeinsam mit dem HdH BW vor. Die 16 Schülerinnen und Schüler ließen sich von der Kaffee-Ausstellung inspirieren, sie konzentrierten sich auf das Thema „Konsumismus“. Mit Gestaltungselementen der Typografie und der Malerei, angeregt von Pop Art und Plakatkunst, schufen sie eigene Kunstwerke. Zum Jahresende war geplant, die Ergebnisse 2022 in die Ausstellung zu integrieren.



KONZERT

9. Dezember 2021

Stephanie Knauer

Kristina Dumont

Carsten Eichenberger

Musikalische Kaffeehaus-Genüsse

Stephanie Knauer (Flügel) und Kristina Dumont (Violine) hatten einen bunten musikalischen Abend voller spritziger Melodien und Rhythmen zusammengestellt. Die Auswahl reichte vom Johann-Strauss-Walzer über Stücke von Anton Rubinstein und Kurt Noack bis zum Kurt-Weill-Song. Carsten Eichenberger vom HdH BW moderierte.



Jugendprojekte

SEMINARKURS

Schuljahr 2020/21

In Kooperation mit der

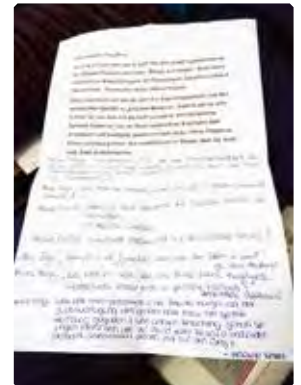
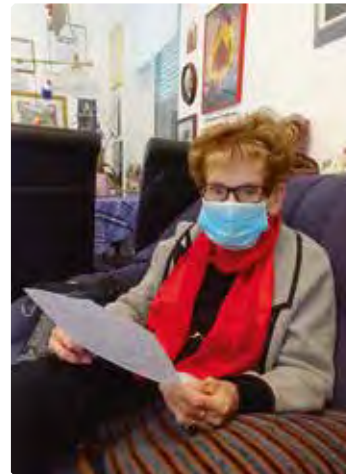
Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule Stuttgart

Jüdisches Leben in Deutschland

Während des gesamten Schuljahres begleiteten Angebote des HdH BW den Seminarkurs von Martin Gansen. 2021 wurde der im Vorjahr hergestellte Kontakt zu der Zeitzeugin Rahel Dror aufrechterhalten. Das geplante Treffen, bei dem die Schülerinnen und Schüler Briefe mit Fragen übergeben sollten, konnte nicht realisiert werden. Stattdessen führte Dr. Diane Dingledein, Leiterin des Fachbereichs im HdH BW, ein Interview und übermittelte danach die Antworten.

Auch die Begegnung mit dem Regisseur Arkadij Khaet fand nur virtuell statt, im Video-Gespräch diskutierte er mit den Kursteilnehmerinnen über seinen Film *Masel Tov Cocktail*. Der Antisemitismus-Beauftragte des Landes Baden-Württemberg Dr. Michael Blume ging per BigBlueButton auf die Fragen der Schülerinnen und Schüler ein, die Vertreterinnen von *Meet a Jew*, einem Projekt des *Zentralrats der Juden in Deutschland*, stellten sich ebenfalls per Online-Konferenz vor.

Dokumentiert wurden sämtliche Termine in einem öffentlichen Blog, der über die Homepage www.hdhbw.de/blog weiterhin lesbar bleibt. Hier hat das HdH BW auch Auszüge aus den Seminararbeiten zusammengestellt, die belegen, wie sich die Auseinandersetzung mit dem Thema über den Projektzeitraum intensiviert.



DIGITALER SCHÜLERAUSTAUSCH

1. bis 15. März 2021

In Kooperation mit dem Königin-Olga-Stift Stuttgart

»Meine Stadt erleben« / «Познакомьтесь с моим городом»

Seit mehreren Jahren kooperiert das HdH BW bei der Vorbereitung des Schüleraustauschs Stuttgart/Samara mit dem Königin-Olga-Stift. 2021 konnte er nur digital stattfinden, das HdH BW konzipierte deshalb einen Online-Workshop. Unter dem Motto »Meine Stadt erleben« erstellten die Schülerinnen und Schüler in deutsch-russisch gemischten Gruppen virtuelle »Plakate« zu den Themen »Sehenswürdigkeiten«, »Unsere Schulen: das Königin-Olga-Stift und das Gymnasium Nr. 1«, »Meine Lieblingsorte« sowie »Demographie und Stadtgeschichte«. Es entstanden multimediale Präsentationen mit selbstgedrehten Videos, Bildern und Texten auf Russisch und auf Deutsch.



ONLINE-LESUNG UND DISKUSSION**21. Juli 2021**

In Kooperation mit der
Gottlieb-Daimler-Realschule Ludwigsburg

»Wir Strebermigranten«

In Gemeinschaftskunde hatte sich die 8. Klasse der Gottlieb-Daimler-Realschule ausführlich mit dem Thema »Zuwanderung nach Deutschland« auseinandergesetzt. Kurz vor den Sommerferien schloss ein Online-Gespräch mit Emilia Smechowski den Unterrichtsblock ab. Die aus Polen stammende Autorin las aus ihrem autobiografischen Roman *Wir Strebermigranten*, in dem sie von der Emigration ihrer Familie nach Deutschland erzählt. Im Anschluss beantwortete sie Fragen, vor allem zu persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen.

VORBEREITUNG PROJEKTWOCHE**16. November 2021 und 21. Dezember 2021**

In Kooperation mit dem St. Meinrad-Gymnasium Rottenburg

Migration – wieso, weshalb, warum?

Für den Februar 2022 plante das St. Meinrad-Gymnasium in Rottenburg eine Projektwoche zum Thema »Migration«. Jede Klassenstufe verfolgte dabei einen eigenen methodischen oder thematischen Schwerpunkt. Als Partner für die Vorbereitungsphase zog die Schule das HdH BW hinzu. Die Mitarbeiterinnen des Fachbereichs *Interkulturelle Jugendbildung* führten am 16.11. und am 21.12. Workshops mit den Neuntklässlerinnen und -klässlern durch, die anhand beispielhafter Biografien Hintergrund, Motivation und Bedingungen von Emigration beleuchteten.

LESUNG**2. Dezember 2021**

In Kooperation mit dem Hölderlin-Gymnasium Stuttgart

»Der Engel mit der Pudelmütze«

Kurz vor Weihnachten bekam die Klasse 6b des Hölderlin-Gymnasiums Besuch von der Schauspielerin und Sprecherin Dorothea Baltzer. Nach einer kurzen Einführung vom HdH BW zum Autor Otfried Preußler las sie zwei Geschichten aus dessen Buch *Der Engel mit der Pudelmütze*. Bei einem abschließenden Quiz wurden alle Fragen richtig beantwortet.

MUSIKPROJEKT UND KONZERT**Juni 2021 bis 28. September 2021****Béla Bartók zum 140. Geburtstag**

Nach der Spätromantik sahen sich Komponisten in einer Sackgasse. Die Möglichkeiten von Dur und Moll waren bis an ihre Grenzen ausgereizt – und nun? Eva Ott (Béla Bartók Internationale Musikgesellschaft Österreich) formulierte ihre Gedanken über die wichtige Rolle, die der ungarische Komponist in dieser Zeit spielte, zur Eröffnung von zwei Konzerten in Reutlingen und Stuttgart. Wie eine Befreiung wirkten Bartóks Einsatz der alten Kirchentonarten, der Pentatonik, seine Arbeit mit traditionellen Volksliedern. Das Schulorchester des Johannes-Kepler-Gymnasiums Reutlingen hatte unter der Leitung von Sieglinde Nebel einige der *10 leichte Stücke für Streichorchester* einstudiert, sich intensiv mit deren Rhythmik auseinandergesetzt, und führte sie in der Schulaula und, am Abend danach, im Liszt-Institut in Stuttgart auf. Auch *Rumänische Tänze* für Geige und *Vortragsstücke aus der Serie für Kinder* standen auf dem Programm. Bei der Konzert-Premiere betonten Schule und Stadtverwaltung, wie wichtig die Pflege der deutsch-ungarischen Partnerschaft sei, und welche zentrale Rolle Jugendprojekte dabei spielten.



In Kooperation mit dem Johannes-Kepler-Gymnasium Reutlingen, dem Liszt-Institut Ungarisches Kulturzentrum Stuttgart, der Stadt Reutlingen, der Béla Bartók Internationale Musikgesellschaft Österreich

Schülerwettbewerb 2020/21

Unterwegs zwischen Baden-Württemberg und dem östlichen Europa

Jedes Jahr schreiben das Innenministerium und das Kultusministerium Baden-Württemberg gemeinsam den Schülerwettbewerb *Die Deutschen und ihre Nachbarn im Osten* aus, das HdH BW führt ihn durch. Im Schuljahr 2020/21 wurde der Einsendeschluss, normalerweise Mitte Februar, auf den 23. April verschoben – das schlug sich in der Zahl der Einsendungen nieder. Im Laufe des Frühjahrs nutzten besonders Kunstkurse der gymnasialen Oberstufe und jüngere Klassen im Kunstunterricht das Angebot, in Zeiten des Home-Schoolings kreativ zu werden. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Rubrik *Künstlerisches Arbeiten* stieg im Vergleich zu den Vorjahren spürbar an, auch die Kategorie *Schreiben und Gestalten* stieß auf ein größeres Interesse.



Weder die Studienfahrt der Hauptpreisträgerinnen und Hauptpreisträger mit Jugendbegegnung noch der Preisträgertag für jüngere Gewinnerinnen und Gewinner konnten stattfinden. Stattdessen verschickte das

HdH BW Gutscheine für individuelle Städtetouren und Reiseutensilien wie einen »Fairen Reiseführer«. Die Preisverleihung mit einem Grußwort von Staatssekretär Volker Schebesta, musikalisch auf dem Flügel umrahmt von Mariya Filippova, wurde virtuell durchgeführt und auf der Internetseite des Wettbewerbs publiziert. Auch die traditionelle Auszeichnung einer besonders erfolgreichen Schule, in diesem Jahr das Georg-Büchner-Gymnasium in Winnenden, konnte wegen der Vielzahl an Preisträgerinnen und -trägern nicht coronakonform organisiert werden und wurde abgesagt.



Schülerwettbewerb 2021/22

Gemeinsam in Europa Baden-Württemberg und Rumänien



Im Schuljahr 2021/22 wurde der Wettbewerb, dem zweijährigen Turnus entsprechend, wieder gemeinsam mit einem osteuropäischen Partnerland durchgeführt: Rumänien und Baden-Württemberg sind durch den zweitlängsten Fluss Europas miteinander verbunden. Aber nicht nur die Donau schafft Gemeinsamkeiten, die Beziehung hat sich über die Jahrhunderte hindurch entwickelt. Die Aufgaben des Wettbewerbs 2021/22 griffen unterschiedliche Fragestellungen dazu auf.

Bei der Durchführung der Wettbewerbe insgesamt etabliert sich der Instagram-Kanal *nachbarn.im.osten* zunehmend als wichtiges Informationsmedium. Hier wird über den Verlauf berichtet und über den aktuellen Stand informiert, hier erfahren Interessierte mehr über die Projekte des Fachbereichs.

Workshops

Seit mittlerweile sechs Jahren bietet der Fachbereich *Interkulturelle Jugendbildung* interaktive Workshops an, die unterschiedliche Klassenstufen an die Themen der Wettbewerbe heranführen. 2020 war nur eine reine Online-Variante möglich, 2021 wurde *Gemeinsam in Europa, Baden-Württemberg und Rumänien* wieder als Präsenzveranstaltung konzipiert. Nach den ersten Terminen im Herbst musste umgeplant werden. In einem hybriden Format schalteten sich die Workshop-Leiterinnen live über ein Konferenztool in das Klassenzimmer und begleiteten die Jugendlichen aus der Ferne durch den Workshop. Arbeitsmaterialien wurden vorab zugeschickt.

Irina Anghel, Deutschlehrerin
an der Schule »Elena Vacarescu«:

»Ich finde, so ein Wettbewerb ist eine super gute Gelegenheit für die Schüler, sich mit verschiedenen Inhalten auseinanderzusetzen und ihr Deutsch zu üben.«



Zusätzlich konnten sich in diesem Jahr auch Lehrerinnen und Lehrer aus Rumänien über Details des Schülerwettbewerbs informieren. Gemeinsam mit dem Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache Mediasch organisierte das HdH BW einen zweiteiligen Workshop, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer komplette Unterrichtsentwürfe erstellten, die als Hinleitung zu einzelnen Fragestellungen genutzt werden konnten. Die Ergebnisse wurden der 16-köpfigen Gruppe auf der gemeinsamen Online-Plattform zur freien Verfügung gestellt.



V. l. n. r.: Katharina Martin-Virolainen, Staatssekretär Julian Würtenberger, Wendelin Mangold, Eleonora Hummel, Jury-Vorsitzender Kornelius Ens

PREISVERLEIHUNG

1. Oktober 2021

Russlanddeutscher Kulturpreis

2020 vergab das Land Baden-Württemberg den Russlanddeutschen Kulturpreis, der alle zwei Jahre ausgeschrieben wird. Die feierliche Preisverleihung wurde 2021 in den Räumen des HdH BW nachgeholt. Staatssekretär Julian Würtenberger gratulierte Eleonora Hummel (Hauptpreis), Katharina Martin-Virolainen (Förderpreis) und Wendelin Mangold (Ehrengabe).

KULTURPREIS



L. Bauer



K. Eicher-Müller



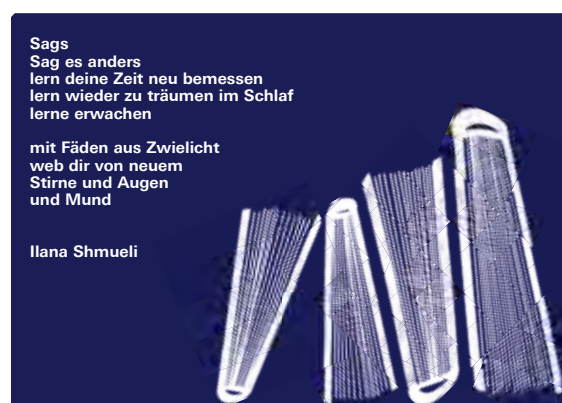
K. Szeiberling-Pánovics

Donauschwäbischer Kulturpreis

Das Land Baden-Württemberg vergibt im zweijährigen Turnus den Donauschwäbischen Kulturpreis. Er setzt sich aus einem mit 5.000 Euro dotierten Hauptpreis sowie einem Förderpreis und einer Ehrengabe in Höhe von jeweils 2.500 Euro zusammen. 2021 wurde er für den Bereich *Kulturvermittlung (Literatur – Musik – Bildende Kunst – Medien)* ausgeschrieben. Ausgezeichnet wurden Ludwig Bauer mit dem Hauptpreis, Krisztina Szeiberling-Pánovics mit dem Förderpreis und Katharina Eicher-Müller mit der Ehrengabe. Die feierliche Preisverleihung wurde auf das Jahr 2022 verschoben.

Spezialbibliothek

Über mehrere Monate hinweg musste die Bibliothek 2021 für die Öffentlichkeit geschlossen bleiben. In dieser Zeit wurden telefonisch oder per Mail Literaturempfehlungen und Auskünfte gegeben, auch Medien über den Postweg an Leser ausgeliehen. Nach der Öffnung fanden Besucherinnen und Besucher der Ausstellung *Wolfskinder* hier vertiefende Literatur zum Thema. Bis zum Jahresende wurden rund 400 Neuerwerbungen in den Bestand aufgenommen. In einer Werbeaktion machte die Bibliothek mit Plakaten und Lyrik-Postkarten zum Mitnehmen auf ihr Angebot aufmerksam.



Wissenschaftliche Arbeit

Im Sommersemester 2021 trug Dr. Christine Absmeier mit der Übung »Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Preußen (1620–1688). Nachlese zum 400. Geburtstag« zum Lehrangebot des Historischen Seminars der Eberhard Karls Universität Tübingen bei. An der Tagung »Von völkischem Aufbruch zu mörderischer Politik. Die völkischen Ursprünge nationalsozialistischer Ideologie« beteiligte sie sich mit dem Vortrag »Das *Handbuch des Deutschtums im Auslande*. Wirkmächtige Erzählungen über das bessere Volk«.



Ausblick 2022

Arabica und Muckefuck. Kaffeegeschichten zwischen Ostsee und Schwarzem Meer

Im Rahmenprogramm der Ausstellung: Vortrag von Dr. Isabell Mandt, Universität Bonn, über »Das Genre der Kaffeehausliteratur«. Konzert mit Iris Kotzian, Sopran

Neugelesen – Literarische Fundstücke

Die Reihe wird fortgesetzt.

Aufbruch ins Ungewisse. Spät- und post-sozialistische Migrationsgeschichten

Die Reihe wird fortgesetzt.

Reisezeit – Stadtschreiber unterwegs

Die Reihe wird fortgesetzt.

Kammerorchester arcata stuttgart

Konzert im Kursaal Cannstatt



Auch 2022 werden wir: Rechner installieren, Kameras und Scheinwerfer aufstellen, Mikrofone richten, aufzeichnen und streamen, um den Youtube-Kanal des HdH BW weiter zu befüllen.



HAUS DER HEIMAT
des Landes Baden-Württemberg

Schloßstraße 92
70176 Stuttgart

Telefon 0711/6 69 51-0
Fax 0711/6 69 51-49
E-Mail poststelle@hdh.bwl.de

www.hdhbw.de
www.facebook.com/hdhbw



Baden-Württemberg

HAUS DER HEIMAT